

DIE POSTABLAGE IN RÜTIHOF

Rund 100 Jahre Postgeschichte



Ein herzliches Dankeschön

gebührt den stets freundlichen und zuverlässigen Teams der Poststelle Rütihof. Ihre wertvollen Dienste - ob bei sonnigem oder garstigem Wetter fällig – sind zweifelsohne Teil einer Dorfkultur, die wir nicht missen wollen.

Legende zum Titelbild:

Alte Post (1911 bis 1931) mit Engelbert und Pauline Busslinger

DIE POSTABLAGE IN RÜTIHOF

Rund 100 Jahre Postgeschichte

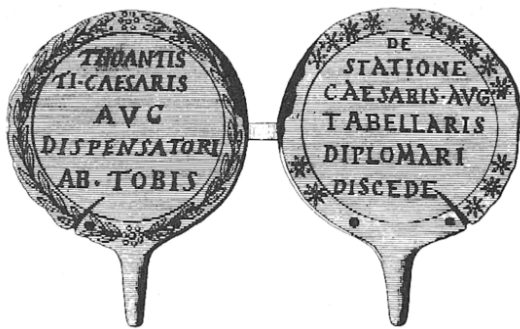
Geschichtliches

Ein reger, dokumentierter Nachrichtenaustausch herrschte bereits im Römischen Reich.

In den ersten Jahrhunderten jedoch war es den Untertanen verboten, die Dienste der kaiserlichen Post in Anspruch zu nehmen. Nur Personen, die im Besitze eines kaiserlichen Freipasses waren, durften sie benutzen.

Cursus publicus

Unter Kaiser Hadrian (Herrscher von 117 – 138 n. Chr.) wandelte sich die kaiserliche Post zur eigentlichen Staatspost. Auch die Betriebskosten des so genannten Cursus publicus wurden vom Staat übernommen. Die Organisation des Cursus publicus war nahezu perfekt.



Das Siegel des Cursus publicus

Nach dem Zusammenbruch des römischen Reiches, konnten erst die Postverwaltungen Europas im 18. Jahrhundert wieder mit der römischen Staatspost verglichen werden.

Von der Helvetischen zur Eidgenössischen Post

Die offizielle Post der einzelnen Kantone überbrachten ab dem 14. Jahrhundert die so genannten in den Kantonsfarben gekleideten Standesläufer (Boten).

Die erste regelmässige Beförderung von Briefsendungen durch reitende Boten datiert in der Schweiz aus dem 15. Jahrhundert und ist von kommerziellen Korporationen organisiert worden.

Zu erwähnen wäre da die Kaufmannspost, welche von St. Galler Kaufleuten unterhalten wurde. Sie diente jedoch vornehmlich dazu, die Ware der Tuchhändler nach Deutschland, meist Nürnberg, zu befördern. In Schaffhausen betrieb Niklaus Klingelfuss eine schon recht gut entwickelte Post, in welcher die Ankunfts- und Abgangszeiten gut aufeinander abgestimmt waren, so dass ein Brief von Basel nach Zürich lediglich 3 - 4 Tage benötigte. Analog wurden auch in anderen Gebieten der Schweiz Postwege aufgebaut. Zum Beispiel zwischen St. Gallen und Lyon, Schaffhausen und Frankreich, Schaffhausen und Deutschland, Zürich und Genf etc. Gegen Mitte des 17. Jahrhunderts hatte das Postwesen einen hohen Stand erreicht und niemand rechnete mit neuen, störenden Impulsen.

Am 27. September 1675 richteten die gnädigen Herren von Bern einen Brief an die Miteidgenossen der anderen Stände. Darin verkündeten sie das von ihnen soeben zum Gesetz erhobene Postregal (Auftrag für die Postorganisation), welches an Beat Fischer vergeben wurde. Der mit der Regierung abgeschlossene, 16 Punkte umfassende Postpachtvertrag ermöglichte den Start der so genannten Helvetischen Post. Nach anfänglichem Widerstand der anderen Kantone konnte sich aber die Fischerpost immer mehr durchsetzen. Sie schloss nach und nach Verträge mit fast allen anderen Kantonen ab. Fischer erwarb sich in der Folge in ganz Europa Verdienste um die Post.

Vor dem Einmarsch der Franzosen gab es in der Schweiz sechs eigenständige, überregionale Postunternehmen. Die Fischerpost war jedoch die einzige, welche staatliche Unterstützung erhielt. Im Februar 1803 wurde mit der so genannten Mediationsakte Napoleons die Souveränität der Kantone wieder hergestellt. Damit bekamen diese die Hoheit über das Postwesen zurück.

Nach der Entstehung des Kantons Aargau im Jahre 1803, bestehend aus den Kantonen Aargau und Baden, liess die Regierung die Postgeschäfte bis auf weiteres von der Fischerpost besorgen. Dabei trug sie sich mit dem Gedanken, das Aargauer Postregal an die Berner zu verpachten. Bereits im Jahre 1804 entschied der Grosse Rat jedoch anders und beschloss die Gründung der Regiepost. Weil kein geeignetes Lokal zur Verfügung stand, wurde die Post vorläufig im „Gasthof zum Löwen“ in Aarau untergebracht. 1804 versah eine Jungfer Gamper als erste Briefträgerin in Aarau ihren Dienst. Die Fuss- und Fahrpoststruten (Pferdegespanne) wurden kontinuierlich ausgebaut. Auf den Nebenrouten besorgten Gemeinboten die Post. 1806 gab es davon bereits rund dreissig. 1807 wurde der „Gasthof zum Löwen“ vom Kanton erworben und zum Regierungssitz ausgebaut. 1845 verfügte die Aargauer Kantonalpost über 22 Postämter und -büros, 58 Postablagen, 18 Postkurse und 63 Postbotenläufe.

Am 6. November 1848 trat in Bern die erste und neu gewählte Bundesversammlung (National- und Ständerat) zusammen und wählte sieben Mitglieder in den Bundesrat. Schon am 28. November des selben Jahres beschlossen die Räte die Übernahme des Postwesens durch den Bund per 1. Januar 1849. Es wurden elf Postkreise gebildet, welche von den Kreispostdirektionen verwaltet wurden. Die Generalpostdirektion bildete das Dach über die ganze Organisation. Diese Organisationsform bewährte sich gut und wurde bis heute nur geringfügig geändert.

Chronik der Postversorgung in Rütihof

Mellingen war seit der Stadtgründung ein wichtiger Verkehrsknoten. Hier schalteten die Postwagen zwischen Zürich und Aarau jeweils einen Halt ein. Deswegen erhielt Mellingen 1805 schon früh eine Postablage. Auch die Rütihöfler gingen nach Mellingen zur Post. Knapp ein halbes Jahrhundert später, am 1. Februar 1851, wurde in Dättwil eine erste Postablage eröffnet. Ab diesem Zeitpunkt erhielt Rütihof die Post von Dättwil aus zugestellt.

1911, also vor fast 100 Jahren, begann die Postgeschichte von Rütihof. Damals beschloss nämlich die Post, auch in Rütihof eine Postablage zu eröffnen. Aus den drei, an der Führung einer Postablage interessierten Bewerbern, wählte die Kreispostdirektion in Aarau Engelbert Busslinger. Ein an den Hausflur angrenzendes Zimmer in seinem Bauernhaus wurde zur Postablage umgewandelt. Das Titelbild zeigt den Hauseingang und rechts davon das Fenster der bis 1973 dort untergebrachten Postablage.

1918 wurde in der Postablage das erste Telefon von Rütihof installiert, welches als öffentliche Sprechstation der ganzen Bevölkerung des Dorfes zur Verfügung stand.

Die Zeit der Engelbert Busslinger

Engelbert Busslinger sen. musste in Mellingen eine „Postlehre“ von einer Woche absolvieren. Am Ende der „Lehrzeit“ wurde er mit einem Katalog versorgt, in welchem Wissen und Pflichten des Postwesens nachgeschlagen werden konnten. So eröffnete er am 1. August 1911 die Post-Ablage in Rütihof. Dem bereits 52-jährigen fiel die Umstellung vom Bauern zum Postbeamten nicht leicht. So vertraute er schon bald einige der neuen Aufgaben seinen Töchtern an.

Dreimal täglich (um die 06.45, 13.00 und 18.00 Uhr) gingen sie zum Bahnhof Mellingen, wo sie die Postsendungen der Bahnpost übergaben und die eingehenden Sendungen entgegen nahmen. Anschliessend wurde die Post ausgetragen. Damals zählte das Dorf ungefähr 200 Einwohner; und die ganze Post fand in der grossen Briefträger-tasche platz.

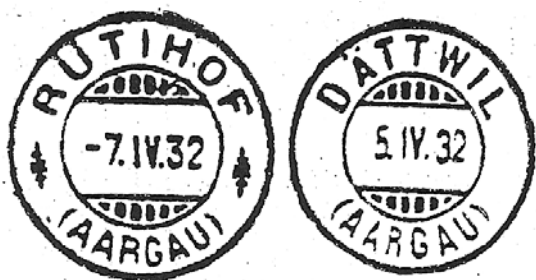
Gleichzeitig mit der Umwandlung der Post-Ablage in ein Postbüro beförderte die PTT am 1. April 1924 Engelbert Busslinger zum Posthalter. Im selben Jahr hob die Postverwaltung die Sonntagszustellung auf.

Am 31. Juli 1931 trat Engelbert Busslinger sen. mit 72 Jahren in den Ruhestand. Eine Pension gab es zu jener Zeit noch nicht.

Die Posthalter

1911 – 1931	<i>Engelbert Busslinger sen.</i>
1932 – 1973	<i>Engelbert Busslinger jun.</i>
1973 – 1999	<i>Peter Hilfiker</i>
seit 1999	<i>Regina Hilfiker</i>

Ab dem 1. August 1931 wurde das Postbüro von Engelbert Busslinger jun. weitergeführt. Seine Schwester Martha unterstützte ihn weiterhin tatkräftig, was ihm erlaubte, sich weiterhin dem eigenen Hof zu widmen. Nach der Heirat der Schwester erledigte Engelbert aber alle Arbeiten der Post selbst. Für den Landwirtschaftsbetrieb stellte er einen Mitarbeiter ein.



Die alten Poststempel von Rütihof und Dättwil, noch ohne Postleitzahl

1937 heiratete Engelbert und fortan unterstützte ihn seine Frau Anna im Postbüro und als Aushilfe in der Zustellung. Nach Ausbruch des 2. Weltkrieges erhielten sowohl Engelbert und der landwirtschaftliche Angestellte sowie auch das Pferd einen Marschbefehl. Seine Frau, unterstützt von Walter Busslinger, sorgte nun für Post und Hof. Engelbert war dem Grenzdienst zugeteilt. Immer über das Monatsende bekam er Urlaub, um den Monatsabschluss zu machen. Im August 1940 erreichte die Post, dass Engelbert vom Militärdienst dispensiert wurde.

Dienstfertig

An Winterabenden begleitete Sohn Engelbert seine Schwestern oft auf der Zustelltour, da es Richtung Müslen doch recht dunkel, ja furchterregend war.

Später, als er mit dem eigenen Auto zum Bahnpostdienst in Mellingen fuhr, erkannten einzelne chronische Spätaufsteherinnen und -aufsteher schnell einmal seine Hilfsbereitschaft (Busverbindungen von und nach Rütihof gab es noch nicht). Sie wussten: Wenn Engelbert mit seinem Opel schon eingangs des Birchwäldchens heran brauste, konnten sie den Zug bestenfalls nur noch knapp erreichen. Das erkannte auch der offensichtlich mitfühlende Posthalter und so kam es immer öfter zu willkommenen, „erzwungenen“ Mitfahrgelegenheiten.

Noch immer wurde die Ein- und Ausgangspost zu Fuss oder mit dem Velo beim Bahnhof Mellingen direkt abgewickelt. Gegen Weihnachten, wenn es mehr Pakete gab, wurde auch schon mal das Pferd eingespannt. Nach dem Krieg fing das Dorf langsam an zu wachsen. Die Wege wurden länger und das Volumen immer umfangreicher. 1954 lernte Engelbert Auto zu fahren. 1958 erreichte der Postdienst bereits ein Volumen, das Engelbert veranlasste, den Hof an Julius Busslinger zu verpachten.

Trotz der Eingemeindung am 1. Januar 1962 durfte Rütihof noch immer seinen eigenen Poststempel verwenden. Im Rahmen der schweizweiten Einführung der Postleitzahlen 1964 erhielt auch Rütihof eine eigene Kennzahl (5508). Weil die Anlieferung damals noch von Mellingen aus erfolgte, hatte diese noch keinen Bezug zu Baden.



Die alte Post an der Birchstrasse ca. 1963

Die Postbezeichnungen

<i>ursprünglich</i>	<i>Rütihof AG</i>
<i>bis 1963</i>	<i>Rütihof bei Mellingen</i>
<i>1964 – 1977</i>	<i>5508 Rütihof</i>
<i>seit 22. Mai 1977</i>	<i>5406 Baden 6 Rütihof</i>

Bis zu seiner Pensionierung war Engelbert Busslinger jun. der Dorfbevölkerung ein zuverlässiger Posthalter und Briefträger. Am 31. März 1973 trat er nach 42 Dienstjahren in den Ruhestand.

Die Aera Hilfiker

Als Nachfolger der Posthalter Busslinger wählte die Kreispostdirektion Peter Hilfiker.

Bis die Familie Hilfiker das eigene Haus mit dem an die PTT vermieteten Erdgeschoss an der Bohnacherstrasse 7 beziehen konnte, befand sich das Postbüro in einer Baracke an der Birchstrasse.

Mit dem Fahrplanwechsel vom 22. Mai 1977 nahm die PTT in Däniken ein neues Postverteilzentrum in Betrieb. Da zudem die Belieferung der Poststelle Rütihof ab Baden erfolgte, entfiel für diese der Bahnpostdienst ab Mellingen. Als Folge dieser logistischen Optimierungen erhielt Rütihof auf diesen Zeitpunkt eine neue Postleitzahl, nämlich 5406 Baden 6 Rütihof.

Postleitzahl für Stadtquartiere

«Ein langjähriger Wunsch der Gemeinde Baden» (so ein PTT – Sprecher) erfüllte sich 1977 mit der Zuteilung neuer Postleitzahlen für Dättwil und Rütihof.

Die Neubezeichnung „5405 Baden 5“ verursachte in Dättwil kaum Aufsehen. Anders in Rütihof: Hier wehrte sich der Dorfverein bereits, als die PTT den Stempelwechsel im Amtsblatt vom 12. Juli 1976 ankündigte. Noch heute ist es so, dass zwar die neue Postleitzahl verwendet wird, oft aber in Verbindung mit der Ortsbezeichnung „Rütihof“ und nicht – wie von der Obrigkeit gewünscht – mit „Baden 6“.



Die neueren Stempel für Rütihof und Dättwil mit der ursprünglichen und der noch heute gültigen Postleitzahl

Mit dieser Umstellung fielen die Wege nach Mellingen weg. Das zu bewältigende Volumen nahm jedoch kontinuierlich zu. Waren 1973 erst 130 Haushaltungen mit Post zu versorgen, so kamen allein während der 26 Dienstjahre von Peter Hilfiker 650 neue Haushalte hinzu.

Den Posthaltern wurden von der Postdirektion laufend neue Aufgaben übertragen und neue Produkte ins Angebot aufgenommen. Die Dienstleistungspalette erweiterte sich weit über das Zustellen und Entgegennehmen der Post hinaus. Nebst Ein- und Auszahlungen umfasste das Angebot bald einmal auch Versicherungs- und Finanzgeschäfte.

Bei all diesen Arbeiten wurde Peter Hilfiker von seiner Frau Regina fachkundig unterstützt. Sie betreute den Schalterdienst und bis 1980 auch noch die Nachmittagszustellung der Post.

Wachsende Anzahl von Kunden

1911	200 Einwohner
1950	300 Einwohner
1973	130 Haushaltungen
1999	780 Haushaltungen
2005	960 Haushaltungen

Als Folge der kontinuierlichen ansteigenden Dorfbevölkerung benötigte Peter Hilfiker die Unterstützung durch Teilzeitangestellte in wechselnder Besetzung. In den ersten Jahren besorgte Ida Wettstein einen Teil des Zustelldienstes, danach Monika Meier.

Am 31. August 1999 trat Peter Hilfiker nach 40 Dienstjahren, davon 26 in Rütihof, in den Ruhestand.

In seine Fusstapfen trat seine Frau Regina Hilfiker, die das Amt der Posthalterin per 1. September 1999 übernahm.



Die Poststelle Rütihof 2009

«Posthalterin geschlagen, Kundin bedroht»

So titelte die Aargauer Zeitung als um 16.50 Uhr des 13. Juli 1987 zwei maskierte Personen einen bewaffneten Raubüberfall auf die Poststelle Rütihof verübten.

Die Täter gingen wortlos, aber deswegen nicht zimperlich vor: Nachdem der eine durch den damals noch offenen Bedienungsschalter gehechtet war, versetzte er der diensthabenden Frau des Posthalters, Regina Hilfiker, einen Schlag ins Gesicht. Der andere hielt derweil eine ältere Postkundin mit einer Pistole in Schach.

Als der Räuber im Innenraum sich auf das Öffnen der Kassenschublade konzentrierte und daraus Geld entnahm, nutzte die Posthalterin die Gelegenheit, den Alarmknopf zu drücken und um Hilfe zu schreien. Damit überraschte sie die beiden derart, dass diese sofort die Flucht ergriffen. Zu Fuss flohen sie über Hecken und durch Gärten in Richtung Müslen. Weder der durch den Schrei seiner Frau aufgeschreckte Peter Hilfiker, der sofort die Verfolgung mit seinem Auto aufnahm, noch die später mit einem Spürhund angerückte Polizei hatten Fahndungsglück. Auch ein Zeugenaufruf brachte keinen Erfolg. Die Täter blieben mit ihrer Beute von CHF 2,500.00 bis heute unentdeckt.

Barbara Kovats und Arthur Kuhn

Begriffe:

- Postregal: Monopol des Staates (bis 1848 Kantone, ab 1849 Bund) für die Organisation und den Betrieb der Post.
- Regiepost: Durch den Staat direkt betriebenes Unternehmen mit eigener Rechnungsführung, z.B. die PTT.

Quellennachweis:

- Titelbild: Fotoarchiv Dr. W. Scherer
- Schrägaufnahme alte Post: unbekannt
- Stempel: Poststelle Rütihof
- Poststelle Rütihof 2009: Eigenaufnahmen Chronikgruppe Rütihof